

Begegnungen mit den Royals

Reiner Schmalzl, langjähriger Reporter unserer Zeitung, über seinen Kontakt zum britischen Königshaus

Reiner Schmalzl

Ob sie sich in ihre unbeschwerte Kindheit mit der jüngeren Schwester Margaret (1930–2002) zurückversetzt sah oder die Kirche St. Maria Magdalena von Sandringham zur Winterszeit auf den nostalgischen Grußkarten zu erkennen glaubte? Dies alles war gut möglich, als Queen Elizabeth II. zum Jahreswechsel 2016/2017 auf ihrem Landsitz Sandringham House in der englischen Grafschaft Norfolk in dem Bildband „Das alte Thüringen auf Postkarten“ blätterte.

Weil es in einem Kapitel auch um den Londoner Postkartenverlag Raphael Tuck & Sons ging, ließ ich ihr einfach ein Exemplar des Büchleins zukommen. Immerhin durfte sich jenes Verlagshaus gegen Ende des 19. Jahrhunderts als Hoflieferant Seiner Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin von England nennen. Der Druck der malerischen Glückwunschkarten erfolgte oft in Sachsen, wo die Technik der Chromolithografie damals in Blüte stand. Und die zu Zeiten König Edward VII. (1841–1910) aufgelegten Erfurter Postkarten dufteten sogar nach Tanne und wurden ebenfalls in alle Welt exportiert. An die postalischen Beziehungen zwischen Sachsen und Thüringen mit dem britischen Königshaus sollte also erinnert werden.

Das die Monarchin aber einmal auf die Weihnachts- und Neujahrspost aus Thüringen antworten würde, damit war nicht zu rechnen. Schließlich sorgte man sich bereits vor sechs Jahren um das königliche Wohlergehen. Doch das Empire atmete auf, als die Queen endlich wieder Gottesdienste in Sandringham besuchen konnte. Und kurz darauf flatterte mir dann ein Schreiben der Royal Mail ins Haus. „Nach einem Jahr besonderer Geburtstagsfeierlichkeiten für die Queen und den Herzog von Edinburgh ist Ihre Hoheit sehr dankbar für Ihr gedankenvolles Schreiben“, notiert in Elizabeths Namen deren Hofdame Mary Morrison. Für den besinnlichen Schreibstil, so heißt es in dem Brief, sei „Her Majesty most grateful“ – sehr dankbar, also.

Das war der Beginn meiner gut fünf Jahre anhaltenden Korrespondenz mit der jetzt verstorbenen Königin. So durfte sie sich anschließend mehrmals zu Weihnachten und anderen Festen über Postkarten „Printed in Saxony“ oder der Kunst- und Handelsgärtnerei von Johann Christoph Schmidt aus Er-



Reiner Schmalzl mit einigen der nostalgischen Grußkarten aus dem Bildband „Das alte Thüringen auf Postkarten“.

DANIEL VOLKMANN



Am 2. Juni dieses Jahres beobachtet Königin Elizabeth II. vom Balkon des Buckingham Palace aus die Geburtstagsparade Trooping the Colour. Rechts ein Dankeschreiben im Namen der Queen für Weihnachtsgrüße, die ihr Reiner Schmalzl gesendet hatte.



JONATHAN BRADY / DPA; REINER SCHMALZL

furt freuen. Antworten ließ Ihre Majestät entweder vom Buckingham-Palast, von Sandringham oder eben von Schloss Windsor aus. Wo sie sich eben gerade aufhielt.

Selbst während der Turbulenzen wegen des Rückzugs von Prinz Harry und dessen Frau Meghan gingen die Amtsgeschäfte von Queen Elizabeth wie gewohnt weiter. Sie muss großen Wert darauf gelegt haben, dass gerade die Post von Verehrern und Sympathisanten im Ausland

zeitnah durch ihre Hofdamen beantwortet wurden, oftmals verbunden mit Grüßen an die Leser dieser Zeitung. Selbst nach der Anteilnahme am Tod ihres Mannes Philip im vorigen Jahr schickte die Queen eine Dankeskarte in die tiefste Thüringer Provinz.

Vor allem schien sich Elizabeth II. gern an ihre Vorfahren im Herzen Deutschlands zu erinnern. Der Coburg-Gothaische Prinz Albert (1819–1861) heiratete nämlich

im 19. Jahrhundert die englische Königin Victoria. Das Königshaus um die jetzt verstorbene Monarchin hat bekanntlich weit zurückreichende familiäre Verbindungen nach Thüringen. Übrigens brachte der Ur-Ur-Opa der Queen aus seiner Heimat den Brauch, einen Weihnachtsbaum aufzustellen, mit nach England.

Wie sich die Mehrheit der Bevölkerung des Vereinigten Königreichs mit Elizabeth II. verbunden fühlt,

erleben ganz besonders die ausländischen Touristen. Sie war und ist noch immer allgegenwärtig. Vor allem natürlich in London mit seinem Flair der royalen Paläste und vielen anderen Zeugnisse.

Und dann natürlich Schloss Windsor als eine der Hauptresidenzen der britischen Monarchen. Wer wäre dort nicht gern einmal der Queen begegnet? So ging es uns im August, als noch niemand daran zu denken vermochte, dass auch die dienstälteste Monarchin der Welt schon in Kürze ihre Krone ablegen müsste. Beim Wandeln durch die geöffneten Staatsgemächer und Ausstellungen fühlte man sich Elizabeth II. plötzlich ganz nahe. Ich hatte zum Glück meine persönliche Adelsexpertin dabei, meine Frau Barbara. Wenn es um das Wirken und die Spuren von Heinrich VIII., Elizabeth I. oder Victoria geht, ist sie mir immer um einige Schritte voraus.

Abschließend dann noch ein Blick auf die prachtvolle Fassade der Georgskapelle, in deren Gruft Queen Elizabeth II. heute ihre letzte Ruhe finden soll.